Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 35 (1943)

Heft: 10

Artikel: Gewerkschaftsstatistik 1942

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-353133

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

GEWERKSCHAFTLICHE
RUNDSCHAU
FÜR DIE SCHWEIZ
Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Beilage „Bildungsarbeit", Mitteilungsblatt der Schweiz. Arbeiterbildungszentrale

No. 10 Oktober 1943 35. Jahrgang

Gewerkschaftsstatistik 1942.

Das Jahr 1942 entspricht dem Jahre 1917 des letzten Weltkrieges. Es sind in jeder Beziehung zwei sehr verschiedene Jahre! Vergleichsmomente — die der Ironie nicht entbehren — bestehen eigentlich nur insofern, als Hitler den Alliierten in seiner Neujahrsbotschaft 1942 in grosser sittlicher Entrüstung vorwarf, «dass Churchill und Roosevelt Europa Stalin ausgeliefert hätten», während zu Beginn des Paralleljahres 1917 des letzten Weltkrieges Deutschland mit Lenin in Kontakt trat, der dann bald — mit den bekannten Folgen — unter der Obhut und Begünstigung Deutschlands im plombierten Wagen nach Russland fuhr. Bevor er dies tat, hat er bekanntlich jenen « Abschiedsbrief an die Schweizer Arbeiter » geschrieben, der seinerseits ein Auftakt turbulenten Geschehens in der Schweiz war.

Mit diesen Feststellungen ist angedeutet, dass das Jahr 1917 ein national und weltgeschichtlich äusserst bewegtes Jahr war, während 1942, wenn man vom Einfall der Alliierten im französischen Kolonialreich, den Ereignissen im Fernen Osten und dem sich steigernden Kampf um Stalingrad absieht, ein stilles Jahr unerfüllter Hoffnungen in bezug auf die «zweite Front» in Europa war. Maisky sagte allerdings in einer Rede vom 28. März 1942, der « entscheidende Zeitpunkt des Krieges liege im Jahre 1942 ». Stalin forderte in einem Tagesbefehl vom 2. Mai die russischen Soldaten auf, das Jahr 1942 zum « Jahre des Sieges » zu machen. Hitler erklärte am 30. September in seiner Sportpalast-Rede, dass die Deutschen « Stalingrad berennen und es auch nehmen werden ». Alle diese Hoffnungen blieben unerfüllt. Am 11. November musste Roosevelt sogar offiziell erklären, dass « die Errichtung der zweiten Front vor dem nächsten Jahre nicht möglich sei ».

Anders das Jahr 1917! Es war das entscheidende Jahr des ersten Weltkrieges. Im März brach die russische Revolution aus,

die in ganz Europa einen politischen Erdrutsch auslöste. Im April fanden in Zürich grosse Teuerungsdemonstrationen statt; am 1. Mai wurde die Stadt militärisch besetzt. Die Teuerungsdemonstrationen breiteten sich in der ganzen Schweiz aus. Am 30. August fand ein halbtägiger Generalstreik statt. Es folgten die blutigen Ereignisse in Zürich und gegen Ende des Jahres die behördliche Zusicherung der Brot- und Kartoffelversorgung. Das Jahr 1917 war das Jahr, das die sprunghaften Preisbewegungen brachte. Während Ende August 1942, also nach drei Kriegsjahren, die Lebenshaltungskosten einen Stand von 42,3 Prozent über der Vorkriegszeit erreichten (was gegenüber dem Juli sogar einen leichten Preisrückgang bedeutete), belief sich die Teuerung Ende August 1917 auf mehr als 70 Prozent. Während der Umfang des Ackerlandes — dies erklärt ohne Zweifel zu einem Teil den Unterschied zwischen den Preisbewegungen in den beiden Kriegsjahren — im Jahre 1919, also am Ende des Krieges, 209,472 ha betrug, stellte er sich im Jahre 1942 bereits auf nicht weniger als 299,419 ha.

Man muss an alle diese Faktoren und insbesondere an die erwähnte Bedrängnis und Stimmung in der Arbeiterschaft denken, wenn man die Mitgliederzahlen der Gewerkschaften des ruhigen Jahres 1942 mit jenen des sehr bewegten Jahres 1917 vergleichen will, das heisst man muss die angedeutete Konstellation und Entwicklung in Rechnung ziehen, die im letzten Krieg darin zum Ausdruck kam, dass die Mitgliederzahlen des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes von 88,628 im Jahre 1916 auf 148,946 im Jahre 1917 stiegen.

Auch im Jahre 1942 ist die Mitgliederzahl gestiegen, und zwar von 217,251 auf 231,277 (während sie 1939/1940 von 223,073 auf 212,602 gesunken war). Die Zunahme betrug im Jahre 1941 2,2 Prozent, im Jahre 1942 6,5 Prozent. Die Mitgliederzahl der Männer nahm um 6,3 Prozent, jene der Frauen um 8,3 Prozent zu (siehe 1. Tabelle).

1. Tabelle.

Jahresende	Zahl der Verbände	Mitgliederzahl Total	Mitgliederzahl Männer	Mitgliederzahl Frauen
1930	14	194,041	174,825	19,216
1931	14	206,874	184,304	22,570
1932	14	224,164	199,978	24,186
1933	16	229,819	204,253	25,566
1934	16	223,427	199,954	23,473
1935	16	221,370	199,348	22,022
1936	16	218,387	197,250	21,137
1937	16	222,381	199,448	22,933
1938	16	225,530	203,343	22,187
1939	17	223,073	202,055	21,018
1940	17	212,602	192,646	19,956
1941	17	217,251	195,713	21,538
1942	17	231,277	207,993	23,344

Wenn man den Stand der einzelnen Verbände (siehe 2. Tabelle) prüft, so stellt man fest, dass sich die Mitgliederzunahmen verallgemeinert haben. Im Jahre 1940 überwogen noch die Verluste: Rückgang bei 14 Verbänden. Im Jahre 1941 meldeten 10 Verbände Zunahmen und 7 Abnahmen, im Jahre 1942 sind bei 14 Verbänden Zunahmen und nur bei 3 Verbänden Abnahmen zu buchen.

2. Tabelle.

Verbände	Bestand Ende 1942	Zu- oder Abnahme gegenüber 1941 absolut	Zu- oder Abnahme gegenüber 1941 in %	Anteil am Gesamtmitgliederbestand in % 1941	Anteil am Gesamtmitgliederbestand in % 1942
1. Bau- und Holzarbeiter . . .	35,275	+ 1,410	+ 4,2	15,6	15,2
2. Bekleidungs-, Leder- und Ausrüstungsarbeiter	4,217	+ 206	+ 5,1	1,8	1,8
3. Buchbinder	2,036	+ 225	+ 12,4	0,8	0,9
4. Eisenbahner	33,704	+ 1,359	+ 4,2	14,9	14,6
5. Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter	25,074	+ 1,707	+ 7,3	10,8	10,8
6. Hutarbeiter	222	— 18	— 7,5	0,1	0,1
7. Lithographen	1,840	+ 76	+ 4,3	0,8	0,8
8. Metall- und Uhrenarbeiter . .	75,021	+ 5,976	+ 8,7	31,8	32,4
9. Metzgereipersonal	2,023	— 53	— 2,6	1,0	0,9
10. Personal öffentlicher Dienste .	19,111	+ 952	+ 5,2	8,3	8,3
11. Postbeamte	3,807	+ 189	+ 5,2	1,7	1,6
12. Post-, Telephon- u. Telegraphenangestellte	8,561	+ 63	+ 0,7	3,9	3,7
13. Stickereipersonal	824	— 47	— 5,4	0,4	0,4
14. Telephon- u. Telegraphenbeamte	1,860	+ 77	+ 4,3	0,8	0,8
15. Textil- und Fabrikarbeiter . .	8,913	+ 1,759	+ 24,6	3,3	3,9
16. Textilheimarbeiter	1,326	+ 43	+ 3,4	0,6	0,6
17. Typographen	7,463	+ 102	+ 1,4	3,4	3,2
Total	231,277	+14,026	+ 6,5	100,0	100,0

In beiden Jahren stand der Schweizerische Metall- und Uhrenarbeiter-Verband in bezug auf die Mitgliedergewinne an der Spitze (1941 + 3221, 1942 + 5976). Die Mitgliederzunahme verdreifacht hat der Verband der Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter der Schweiz. Der Schweizerische Eisenbahnerverband hat die Zunahme nahezu verdoppelt. Die Verbände, die im Jahre 1941 noch Abnahmen, nunmehr Zunahmen zu verzeichnen haben, sind: Bau- und Holzarbeiter (1941 1236 Abnahmen, 1942 1410 Zunahmen), Personal öffentlicher Dienste (1941 346 Abnahmen, 1942 952 Zunahmen), Telephon- und Telegraphenbeamte (1941 10 Abnahmen, 1942 77 Zunahmen), Textilheimarbeiter (1941 5 Abnahmen, 1942 43 Zunahmen). In beiden Jahren Mitgliederverluste zu verzeichnen haben die Hutarbeiter, das Metzgereipersonal und das Stickereipersonal.

Der zahlenmässig stärkste Verband ist immer noch der Metall- und Uhrenarbeiter-Verband mit 75,021 Mitgliedern. Es

folgt der Bau- und Holzarbeiter-Verband mit 35,275 Mitgliedern. An dritter Stelle steht der Eisenbahnerverband mit 33,704 Mitgliedern, an vierter Stelle der Verband der Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter mit 25,074 Mitgliedern. Die Rangliste verläuft im übrigen wie folgt: 5. Oeffentliche Dienste (19,111 Mitglieder), 6. Textil- und Fabrikarbeiter (8913 Mitglieder), 7. Post-, Telephon- und Telegraphenangestellte (8561 Mitglieder), 8. Typographen (7463 Mitglieder), 9. Bekleidungs-, Leder- und Ausrüstungsarbeiter (4217 Mitglieder), 10. Postbeamte (3807 Mitglieder), 11. Buchbinder (2036 Mitglieder), 12. Metzgereipersonal (2023 Mitglieder), 13. Telephon- und Telegraphenbeamte (1860 Mitglieder), 14. Lithographen (1840 Mitglieder), 15. Textilheimarbeiter (1326 Mitglieder), 16. Stickereipersonal (824 Mitglieder) und 17. Hutarbeiter (222 Mitglieder). Es sind im Berichtsjahr in der Rangliste einige Aenderungen eingetreten: der Textil- und Fabrikarbeiterverband ist von der 8. an die 6. Stelle gerückt, der Verband der Post-, Telephon- und Telegraphenangestellten, der im Jahre 1941 an der 6. Stelle stand, steht nunmehr an der 7. Die Typographen sind von der 7. auf die 8. Stelle zurückgefallen. Das Metzgereipersonal (das bekanntlich heute nicht mehr dem Gewerkschaftsbund angehört) stand 1941 an 11. Stelle, 1942 an der 12. Den 11. Rang hat der Buchbinderverband eingenommen.

Von den 23,344 weiblichen Mitgliedern entfallen die meisten, das heisst 7199, auf den Verband der Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter. Es folgen der Metallarbeiterverband mit 5738, der Textil- und Fabrikarbeiterverband mit 3691, die Telephon- und Telegraphenbeamten mit 1340, der Verband des Personals öffentlicher Dienste mit 1335, die Bekleidungs-, Leder- und Ausrüstungsarbeiter mit 1092, die Buchbinder mit 1010, die Eisenbahner mit 720, das Stickereipersonal mit 368, die Typographen mit 267, die Bau- und Holzarbeiter mit 191, die Postbeamten mit 168, die Textilheimarbeiter mit 154, die Hutarbeiter mit 47, die Post-, Telephon- und Telegraphenangestellten mit 15 und das Metzgereipersonal mit 9 weiblichen Mitgliedern. Prüft man den prozentualen Anteil der weiblichen Mitgliederzahl der einzelnen Verbände — auf den es eigentlich ankommt, wenn man sehen will, welche Verbände verhältnismässig am meisten Frauen rekrutieren —, so ergibt sich folgendes Bild: Telephon- und Telegraphenbeamte 72,0 Prozent, Buchbinder 49,6 Prozent, Stickereipersonal 44,7 Prozent, Textil- und Fabrikarbeiter 41,4 Prozent, Handels, Transport- und Lebensmittelarbeiter 28,7 Prozent, Bekleidungs-, Leder- und Ausrüstungsarbeiter 25,9 Prozent, Hutarbeiter 21,2 Prozent, Textilheimarbeiter 11,6 Prozent, Metallarbeiter 7,6 Prozent, Personal öffentlicher Dienste 7,0 Prozent, Postbeamte 4,4 Prozent, Typographen 3,6 Prozent, Eisenbahner 2,1 Prozent, Bau- und Holzarbeiter 0,5 Prozent, Metzgereipersonal 0,4 Prozent, Post-, Telephon- und Telegraphenangestellte 0,2 Prozent.

3. Tabelle.

Kantone	Zahl der Mitglieder 1938	1939	1940	1941	1942	Veränderung 1941/42
Bern	50,879	49,766	46,428	46,794	49,037	+ 2,243
Zürich	47,586	46,978	45,845	46,463	47,880	+ 1,417
Aargau	15,911	15,758	15,065	15,341	16,425	+ 1,084
Baselstadt . . .	13,521	13,517	12,847	12,885	14,468	+ 1,583
Neuenburg . . .	13,266	12,995	12,454	12,095	12,414	+ 319
St. Gallen . . .	12,012	11,764	11,499	11,822	12,055	+ 233
Waadt	13,363	12,868	11,936	11,798	12,698	+ 900
Solothurn . . .	9,280	9,262	9,134	10,206	11,796	+ 1,590
Genf	11,279	10,932	10,181	9,511	9,531	+ 20
Tessin	7,537	7,764	7,280	7,660	7,436	— 224
Luzern	5,262	5,262	4,994	5,162	5,343	+ 181
Thurgau	5,327	5,310	4,903	5,134	5,537	+ 403
Graubünden . . .	3,768	3,766	3,696	3,521	3,187	— 334
Wallis	2,397	2,262	2,128	3,340	3,762	+ 422
Schaffhausen . .	2,720	3,035	3,028	2,994	3,365	+ 371
Appenzell A.-Rh. .	2,607	2,585	2,464	2,460	2,564	+ 104
Freiburg	1,822	1,626	1,554	1,477	1,770	+ 293
Baselland . . .	1,157	1,161	1,120	1,308	1,742	+ 434
Zug	977	1,070	933	926	1,113	+ 187
Glarus	689	756	736	800	1,308	+ 508
Schwyz	1,065	1,061	745	756	855	+ 99
Uri	545	504	582	557	804	+ 247
Ob- und Nidwalden	57	65	62	249	347	+ 98
Appenzell I.-Rh. .	227	244	214	220	235	+ 15

Die einzelnen Kantone (siehe 3. Tabelle) spiegeln die günstige Entwicklung der Gesamtmitgliederzahl wider. 1941 waren in 15 Kantonen Zunahmen und in 9 Abnahmen zu melden. 1942 entfallen die Zunahmen auf 22 Kantone. Abnahmen gibt es nur noch im Tessin, das 1941 mit 380 Gewinnen in bezug auf die Zunahmen an 4. Stelle stand, und Graubünden, welches 1941 175 Verluste aufzuweisen hatte. 1941 hatten folgende Kantone noch Verluste aufzuweisen: Neuenburg (— 359), Waadt (— 138), Genf (— 670), Schaffhausen (— 34), Appenzell A.-Rh. (— 4), Freiburg (— 77), Zug (— 7), Uri (— 25). An der Spitze der Mitgliedergewinne steht diesmal Bern (das letztemal Solothurn und Wallis). Bern, das 1940 am meisten Verluste hatte, stand 1941 mit den Gewinnen an 5. Stelle, nunmehr, wie gesagt, an 1. Stelle. Es folgen mit über 1000 Gewinnen Solothurn, Basel-Stadt (1941 nur 38 Gewinne), Zürich und Aargau. Besonders gut machten sich unter andern Uri mit 247 Gewinnen (1941 25 Verluste), Glarus mit 508 Gewinnen (gegen 64 im Jahre 1941), Zug mit 187 Gewinnen (gegen 7 Verluste im Jahre 1941), Freiburg mit 293 Gewinnen (gegen 77 Verluste im Jahre 1941), Appenzell A.-Rh. mit 104 Gewinnen (gegen 4 Verluste im Jahre 1941), Schaffhausen

mit 371 Gewinnen (gegen 34 Verluste 1941), Genf mit 20 Gewinnen (gegen 670 Verluste 1941), Waadt mit 900 Gewinnen (gegen 138 Verluste 1941), Neuenburg mit 319 Gewinnen (gegen 359 Verluste 1941).

4. Tabelle.

Gemeinden	Zahl der Mitglieder 1938	1939	1940	1941	1942	Veränderung 1941/42
Zürich	30,632	30,301	29,679	29,416	30,150	+ 734
Bern	19,313	19,067	17,596	17,733	17,974	+ 241
Basel	13,521	13,517	12,847	12,885	14,468	+1583
Genf	11,078	10,740	10,015	9,345	9,531	+ 186
Biel	9,594	9,498	8,859	8,883	9,416	+ 533
Winterthur	7,950	7,680	7,567	8,032	8,564	+ 532
Lausanne	7,812	7,557	7,078	6,774	7,031	+ 257
La Chaux-de-Fonds	6,701	6,584	6,423	6,170	6,339	+ 169
St. Gallen	5,431	5,376	5,191	5,233	5,256	+ 23
Luzern	5,063	5,050	4,764	4,877	5,047	+ 170
Aarau	3,813	3,926	4,060	4,173	4,629	+ 456
Olten	3,296	3,322	3,363	3,547	3,809	+ 262
Solothurn	2,603	2,615	2,563	2,970	3,534	+ 564
Thun	2,618	2,861	2,774	3,117	3,471	+ 354
Schaffhausen	2,548	2,889	2,878	2,994	3,209	+ 315
Le Locle	2,979	2,890	2,696	2,646	2,693	+ 47
Baden	2,562	2,622	2,557	2,647	2,582	— 65
Neuenburg	2,717	2,674	2,520	2,489	2,578	+ 89
Lugano	2,343	2,669	2,448	2,539	2,388	— 151
Grenchen	1,824	1,774	1,703	1,901	2,167	+ 266
Arbon	1,877	1,941	1,889	1,940	1,953	+ 13
Langenthal	1,704	1,736	1,568	1,678	1,861	+ 183
Chippis	511	420	415	1,555	1,726	+ 171
St-Imier	1,999	1,861	1,709	1,664	1,725	+ 61
Chur	2,336	2,315	2,209	1,993	1,644	— 349
Zofingen	1,316	1,304	1,270	1,313	1,613	+ 300
Yverdon	1,197	1,143	1,146	1,114	1,528	+ 414
Rorschach	1,379	1,325	1,294	1,353	1,380	+ 27
Wädenswil	961	963	1,036	1,282	1,369	+ 87
Burgdorf	1,199	1,211	1,144	1,210	1,317	+ 107
Uzwil	1,107	1,115	1,109	1,202	1,250	+ 48
Herisau	1,181	1,196	1,137	1,161	1,227	+ 66
Freiburg	1,285	1,100	1,058	1,006	1,234	+ 228
Bellinzona	1,014	1,001	1,024	1,056	1,216	+ 160
Gerlafingen	704	723	728	921	1,094	+ 173
Lenzburg	944	900	773	840	1,055	+ 215
Delsberg	866	857	917	892	1,022	+ 130

Die 4. Tabelle gibt die Uebersicht für die Gemeinden wieder, in denen die Verbände mehr als 1000 Mitglieder haben (wobei allerdings in Betracht gezogen werden muss, dass lokal

Ueberschneidungen stattfinden, da Sektionen grösserer Gemeinden sehr oft kleinere und grössere Gruppen aus Betrieben angeschlossen sind, die ausserhalb der Gemeinde liegen). 34 Gemeinden verzeichnen Gewinne, 3 Verluste. 1941 war die Zahl der Gemeinden mit Verlusten 10, jene der gewinnenden Gemeinden 24. Neu hinzugekommen sind Gerlafingen, Lenzburg und Delsberg, die ihre Mitgliederzahl nunmehr auf über 1000 gebracht haben. Bemerkenswerte Aenderungen sind festzustellen: in Zürich, wo 1941 263 Verluste und 1942 734 Gewinne zu verzeichnen sind. In Basel war der Gewinn im Jahre 1941 38, 1942 1583. Genf kommt von 670 Verlusten auf 186 Gewinne, Biel von 24 Gewinnen auf 533 Gewinne, Lausanne von 304 Verlusten auf 257 Gewinne, Le Locle von 50 Verlusten auf 47 Gewinne, Baden hingegen von 90 Gewinnen auf 65 Verluste, Lugano von 91 Gewinnen auf 151 Verluste, Chur von 216 Verlusten auf weitere 349 Verluste. Zofingen hatte 1941 43 Gewinne, 1942 hingegen 300 Gewinne, Yverdon geht von 32 Verlusten zu nicht weniger als 414 Gewinnen über, Freiburg von 52 Verlusten auf 228 Gewinne, Bellinzona von 32 Gewinnen auf 160 Gewinne.

In der Rangliste sind einige Aenderungen eingetreten: Solothurn, das 1941 an 15. Stelle stand (insgesamt gab es 34 Gemeinden), nimmt nunmehr den 13. Rang ein (1942 insgesamt 37 Gemeinden), während Thun vom 13. auf den 14. Platz gekommen ist. Schaffhausen ist von der 14. auf die 15. Stelle zurückgefallen. Le Locle steht nunmehr an 16. Stelle (1941 an 17.), Baden an 17. Stelle (1941 an 16.), Neuenburg an 18. Stelle (1941 an 19.), Lugano an 19. Stelle (1941 an 18.), Grenchen an 20. Stelle (1941 an 22.), Arbon an 21. Stelle (wie 1941), Langenthal an 22. Stelle (1941 an 23.), Chippis an 23. Stelle (1941 an 25.), St. Immer an 24. Stelle (wie 1941), Chur an 25. Stelle (1941 an 20.), Zofingen an 26. Stelle (1941 an 27.), Yverdon an 27. Stelle (1941 an 32.), Rorschach an 28. Stelle (1941 an 26.), Wädenswil an 29. Stelle (1941 an 28.); Burgdorf, Uzwil, Herisau und Bellinzona sind um einen Platz zurückgefallen; Freiburg ist um einen Platz vorgerückt. Wie man sieht, erfreut sich Yverdon der grössten Rangverschiebung. Es hat sich um 5 Plätze verbessert, indem es 1941 32 Verluste verzeichnete und 1942 414 Gewinne.

Die 5. Tabelle gibt Auskunft über die Mitgliederzahlen der Gewerkschaftsverbände nach Kantonen am 31. Dezember 1942:

Um einen Begriff zu geben von der regionalen Stärke der Gewerkschaften, veröffentlichen wir nachstehend zum erstenmal eine gewerkschaftliche Ortskarte der Schweiz, die keine Begrenzung der Mitgliederzahlen nach unten vornimmt (Seite 301):

Diese Karte stellt die graphische Darstellung der Sektionstabellen dar, die jeweils im Anhang der « Gewerkschaftsstatistik » erscheint.

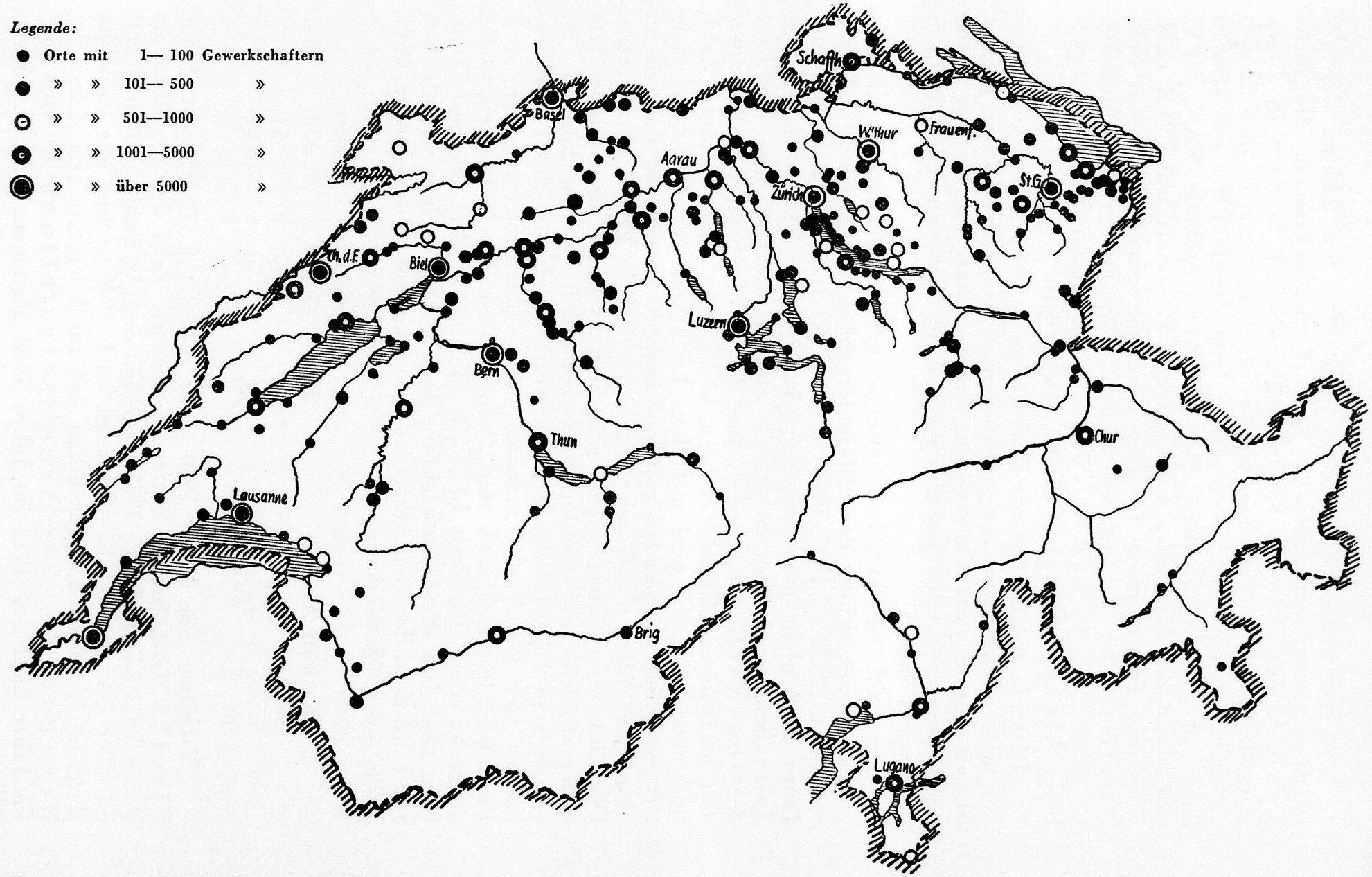
Die Mitgliederzahl der Gewerkschaftsverbände nach Kantonen am 31. Dezember 1942

5. Tabelle.

Kantone	Bau- u. Holzarbeiter	Bekl.- Leder- u. Ausrüster	Buchbinder	Eisenbahner	V. H. T. L.	Hutarbeiter	Lithographen	Metall- und Uhrenarbeiter	Personal öffentl. Dienste	Postbeamte	P.T.T.-Angestellte	Stickereipersonal	Telephon- und Telegr.-Beamte	Textil- und Fabrikarbeiter	Textilheimarbeiter	Typographen	Total
Aargau	3904	320	66	1171	2354	9	332	5715	879	160	250	—	54	764	—	452	16,425
Appenzell A.-Rh.	103	—	27	173	59	—	—	408	84	—	68	153	—	331	1158	—	2,564
Appenzell I.-Rh.	68	—	—	—	—	—	—	—	16	—	—	—	—	—	151	—	235
Basel-Land	92	54	—	101	196	—	—	962	105	—	—	—	—	232	—	—	1,742
Basel-Stadt	1442	187	121	1765	3026	22	160	2231	2416	368	690	—	118	1010	—	912	14,468
Bern	9026	821	750	6207	4007	90	362	18260	3508	639	1669	—	269	1985	—	1444	49,037
Freiburg	576	27	7	450	382	—	—	70	42	34	101	—	30	—	—	51	1,770
Genf	1737	146	107	1111	2282	53	78	2380	473	219	424	—	90	—	—	431	9,531
Glarus	217	23	—	7	36	—	—	290	92	93	38	—	16	447	—	49	1,308
Graubünden	505	26	8	1037	192	—	—	283	428	138	289	—	81	89	—	111	3,187
Luzern	720	103	53	1302	295	—	—	1300	286	248	565	—	73	86	—	312	5,343
Neuenburg	1171	94	91	725	806	—	72	8104	555	160	276	—	51	47	—	262	12,414
Nid- u. Obwalden	—	—	—	52	—	—	—	185	110	—	—	—	—	—	—	—	347
Schaffhausen	346	59	11	188	380	—	—	1867	246	37	86	—	19	32	—	94	3,365
Schwyz	381	9	—	296	30	—	16	—	79	—	—	—	—	—	—	44	855
Solothurn	1180	324	31	1977	460	—	—	6417	293	93	289	—	59	475	—	198	11,796
St. Gallen	1118	170	86	2049	1080	—	64	3405	921	250	624	671	63	1104	17	433	12,055
Tessin	2441	3	52	2183	1072	—	15	486	488	143	320	—	53	—	—	180	7,436
Thurgau	532	442	36	703	307	—	—	2428	340	55	156	—	37	349	—	152	5,537
Uri	—	—	—	504	42	—	—	258	—	—	—	—	—	—	—	—	804
Waadt	2861	249	118	3206	1589	—	128	2336	356	379	746	—	101	—	—	629	12,698
Wallis	547	—	—	611	35	—	—	2387	—	24	122	—	—	—	—	36	3,762
Zug	198	6	—	99	58	—	—	472	21	—	49	—	—	210	—	—	1,113
Zürich	6088	752	472	5242	6375	48	613	14771	7182	767	1799	—	356	1746	—	1669	47,880
Einzelmitglieder	22	402	—	[1] 2545	11	—	—	6	191	—	—	—	[2] 390	6	—	4	3,577
Total	35275	4217	2036	33704	25074	222	1840	75021	19111	3807	8561	824	1860	8913	1326	7463	231,277 [3]

[1]) Unterverband V. A. S., teilweise A. P. V. und V. P. V.
[2]) Sektionen Gradierte und Radio.
[3]) Inkl. Metzgereipersonalverband mit 2023 Mitgliedern. Sektionsweise Angaben nicht erhältlich.

Gewerkschaftliche Ortskarte der Schweiz



Auf der Uebersichtskarte sind alle Orte mit lokalen Gewerkschaftssektionen eingezeichnet. Gewerkschaftssektionen, die nicht örtlich, sondern regional zusammengefasst sind, konnten in dieser Darstellung nicht berücksichtigt werden. Es betrifft dies hauptsächlich Sektionen der Eisenbahner (zum Beispiel Sektion Lötschberg mit 1100 Mitgliedern oder die Unterverbände VAS., VPV. usw.) und des übrigen eidgenössischen Personals, zum Teil auch Bau- und Holzarbeiter. In diesen Fällen erstreckt sich das Sektionsgebiet über den ganzen Kanton oder grössere Kantonsteile. Es betrifft dies 91 Kantonal- und Regionalsektionen und 13 berufliche Sektionen mit rund 17,500 Mitgliedern.

Dieser Umstand hat zur Folge, dass in einer Reihe von Orten die tatsächliche Zahl von ortsansässigen Gewerkschaftern grösser ist, als unsere Zusammenstellung ergeben hat. Bei einigen Orten hätte dies eine kleine Verschiebung in der Grössengliederung nach oben zur Folge.

Die Zahl der Sektionen bewegte sich im allgemeinen im Rahmen der Entwicklung der Mitgliederzahlen. Im Jahre 1917 waren es 988, 1922 1232, 1925 1083, 1942 1210. Dass die Zahl bis zum Jahre 1942 nicht mehr gestiegen ist, ist zum Teil auch auf die Zusammenfassung von Sektionen zurückzuführen. Was die Zahl der Orte betrifft, so ergäbe eine Karte für frühere Jahre trotz den geringeren Mitgliederzahlen nicht etwa eine kleinere Zahl, und zwar deshalb, weil mit dem Erstarken der Verbände viele Orte von den Verbänden regional betreut werden, so dass sie in einzelnen Fällen nicht mehr organisatorisch in Erscheinung treten. Der Sinn dieser Zusammenfassung besteht darin, dass solche Orte systematischer und fachkundiger behandelt werden können. So erfasst zum Beispiel das Sekretariat des Gebietes Basel des Verbandes der Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter auch Pratteln, Liestal, Sissach und Gelterkinden. Das Sekretariat Bern erstreckt seine Tätigkeit bis nach Meiringen, Biel bis nach Delsberg usw. Um diese Entwicklung aufzuzeigen, geben wir als Beispiel die Zahl der Orte verschiedener Kantone in den Jahren 1917, 1922 und 1942 wieder:

	1917	1922	1942
Kanton Aargau	26	39	30
» Bern	46	56	51
» Zürich	35	41	35

Nachdem im Jahre 1940 zum erstenmal überhaupt keine Streiks stattgefunden hatten, betrug die Zahl der Konflikte im Jahre 1941 12, im Jahre 1942 trotz den erschwerten Umständen nur 13. Der Umfang der Konflikte ist auch 1942 gering. Die Zahl der Beteiligten betrug 530 gegenüber 204 im Vorjahre. Die Ziffer der Bewegungen ohne Arbeitseinstellung ist von 1501 im Jahre 1941 auf 1718 im Jahre 1942 gestiegen, jene der davon

betroffenen Betriebe von 24,511 auf 41,673, jene der erfassten Arbeiter von 380,679 auf 429,491.

Wie im Jahre 1941, so entfällt auch diesmal die grösste Zahl der Bewegungen auf den Verband der Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter, den Schweizerischen Bau- und Holzarbeiterverband, den Schweizerischen Metall- und Uhrenarbeiter-Verband, den Verband des Personals öffentlicher Dienste, den Schweizerischen Eisenbahnerverband und den Schweizerischen Textil- und Fabrikarbeiterverband. Eine starke Zunahme ist beim Verband der Bekleidungs-, Leder- und Ausrüstungsarbeiter der Schweiz festzustellen: von 47 auf 114 (siehe Tabellen 6, 7 und 8).

6. Tabelle.

	Sämtliche Bewegungen			Davon Streiks und Aussperrungen		
Jahr	Zahl der Bewegungen	Zahl der Beteiligten total	Davon organisiert	Zahl der Konflikte	Zahl der Beteiligten	Zahl der Konfliktstage im Durchschnitt
1929	493	101,616	65,038	45	5,130	33
1930	539	87,715	49,909	24	3,060	92
1931	455	72,089	40,355	28	1,439	14
1932	578	82,720	55,927	50	4,139	27
1933	429	121,570	93,984	42	2,593	24
1934	496	87,773	55,925	24	2,798	11
1935	427	45,719	31,279	23	723	21
1936	565	134,354	84,127	51	4,127	19
1937	994	187,013	99,380	35	4,246	24
1938	758	191,194	116,442	19	650	20
1939	582	207,385	139,248	10	64	8
1940	890	306,576	134,181	—	—	—
1941	1,513	380,883	206,569	12	204	43
1942	1,731	430,421	233,899	13	530	10

7. Tabelle.

	Anzahl der Arbeiter, die folgende Vergünstigungen erhielten				Gesamtarbeitsverträge		
Jahr	Arbeitszeitverkürzung	Lohnerhöhung	Ferienverbesserung	Verschiedene Zugeständnisse	Zahl	Betriebe	für Arbeiter
1930	2,964	34,113	11,942	11,559	85	1,945	25,824
1931	4,322	10,628	6,138	7,264	75	689	9,090
1932	1,819	4,700	3,897	3,707	72	525	7,479
1933	603	1,957	1,498	10,983	65	505	6,160
1934	1,307	1,968	6,573	4,870	84	1,652	18,813
1935	1,733	916	1,327	9,544	24	184	1,144
1936	2,011	6,562	4,903	9,179	115	1,977	15,099
1937	8,773	135,300	84,230	10,944	140	3,989	52,563
1938	2,261	67,505	11,719	15,686	116	4,323	47,060
1939	1,278	22,868	7,130	35,423	95	2,514	25,683
1940	1,574	165,826	4,395	7,207	17	643	1,680
1941	14,970	310,443	3,912	27,126	59	1,302	8,284
1942	2,896	377,708	8,189	39,426	58	8,896	23,545

Bewegungen im Jahre 1942

Verbände	Zahl der Bewegungen	Zahl der betroffenen Betriebe	Zahl der beteiligten Arbeiter				Bewegungen ohne Arbeitseinstellung			Streiks und Aussperrungen			
			Total	davon Frauen	davon organisiert		Fälle	Betriebe	Beteiligte	Fälle	Betriebe	Beteiligte	Konfliktage im Durchschnitt
					Total	davon Frauen							
1. Bau- und Holzarbeiter	333	16,961	119,074	—	48,451 [3]	—	321	16,935	118,664	12	26	410	12
2. Bekleid.-, Leder- u. Ausrüstungsarb.	115	7,131	14,950	4,885	3,033	951	114	7,130	14,830	1	1	120	1
3. Buchbinder	24	694	6,880	4,000	1,900	850	24	694	6,880	—	—	—	—
4. Eisenbahner	162	123	36,800	800	33,700	700	162	123	36,800	—	—	—	—
5. Handels-, Transp.- u. Lebensmittelarb.	429	12,028	54,601	16,238	25,000	7,000	429	12,028	54,601	—	—	—	—
6. Hutarbeiter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Lithographen	3	144	1,337	—	1,313	—	3	144	1,337	—	—	—	—
8. Metall- und Uhrenarbeiter	288	3,400	135,900	27,900	73,000	5,500	288	3,400	135,900	—	—	—	—
9. Personal öffentlicher Dienste	228	150	ca. 21,000	1,400	19,000	1,200	228	150	21,000	—	—	—	—
10. Postbeamte	1	1	3,900	150	3,600	120	1	1	3,900	—	—	—	—
11. PTT.-Angestellte	1	1	8,900	—	8,500	—	1	1	8,500	—	—	—	—
12. Stickereipersonal	1	4	1,000	400	400	180	1	4	1,000	—	—	—	—
13. Telephon- und Telegraphenbeamte	1	1	2,200	1,350	1,800	1,300	1	1	2,200	—	—	—	—
14. Textil- und Fabrikarbeiter	141	97	15,561	8,387	6,002	2,749	141	97	15,561	—	—	—	—
15. Textilheimarbeiter	2	5 [2]	1,718	290	1,600	260	2	5 [1]	1,718	—	—	—	—
16. Typographen	2	960	6,600	—	6,600	—	2	960	6,600	—	—	—	—
	1,731 [1]	41,700	430,421	65,800	233,899	20,810	1718	41,673	429,491	13	27	530	10

[1] Vom Metzgereipersonalverband keine Angaben erhältlich.
[2] Dazu für 550 Heimarbeiter, Zahl der Betriebe nicht genau feststellbar.
[3] Inkl. Organisierte anderer Verbände.

Die 9. und 10. Tabelle geben Auskunft über die Ergebnisse der Bewegungen. Arbeitszeitverkürzungen fanden im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr sehr wenige statt. Die Zahl der davon begünstigten Betriebe ist von 3252 auf 310 zurückgegangen, die Zahl der Arbeiter von 14,970 auf 2896. Diese Entwicklung darf ohne Zweifel auch auf die über Erwarten gute Beschäftigung zurückgeführt werden, das heisst auf die Tatsache, dass die Arbeitslosigkeit auch im Berichtsjahr dauernd zurückgegangen ist (während man seit Beginn des Krieges infolge der Rohstoffknappheit usw. nahezu allerseits eine wachsende Arbeitslosigkeit, ja eine eigentliche Krise voraussah und -sagte).

Wenn man zusammenfassend die Zahl der Bewegungen mit jener zu Beginn des Krieges vergleicht, das heisst mit 1939 und 1940, so ist eine wesentliche Steigerung festzustellen. Im Vergleich zu 1939 haben sich die Bewegungen nahezu verdreifacht, im Vergleich zu 1940 nahezu verdoppelt. Dass sich die Ferienverbesserungen von 1941 bis 1942 ebenfalls verdoppelten, ist bemerkenswert, desgleichen die Steigerung der Zahl der von Gesamtarbeitsverträgen — soweit Abschlüsse und Erneuerungen stattfanden — erfassten Betriebe von 643 im Jahre 1940 auf 1302 im Jahre 1941 und nicht weniger als 8896 im Jahre 1942 (dementsprechend fand eine Steigerung der Zahl der erfassten Arbeiter von 1680 im Jahre 1940 auf 8284 im Jahre 1941 und 23,545 im Jahre 1942 statt).

Der Abschnitt über die Bewegungen und deren Resultate im Jahre 1942 darf und soll nicht abgeschlossen werden, ohne daran zu erinnern, dass im Jahre 1942 nach Einführung der fragwürdigen Formel des hälftigen Teuerungsausgleichs jene noch fragwürdigere der « Richtsätze » erfolgt ist. Als die Juli-Nummer 1942 der « Volkswirtschaft » den Wortlaut des Berichtes der Eidgenössischen Lohnbegutachtungskommission über den « Versuch einer Berechnung des durch Lohnzulagen auszugleichenden Teils der Teuerung » brachte, hat sich die « Gewerkschaftskorrespondenz » sofort mit dieser Frage befasst und in diesem Zusammenhang unter anderm gesagt: « Es ist somit möglich, sich im einzelnen ein genaues Bild über die Absichten und Methoden bei der Aufstellung dieser « Richtsätze » zu machen, die den amtlichen Lebenskostenindex — so wollen wir annehmen! — nicht ersetzen wollen und können. » Sofort war man sich im Schweizerischen Gewerkschaftsbund darüber klar, dass diese « Richtsätze » darauf hinaus laufen müssen, den Arbeitern auf Grund der Umschichtung in der Ernährung, das heisst der geringeren Konsummöglichkeiten, noch grössere Opfer auf dem Gebiet der Löhne zuzumuten, ohne bei der Einkommensbemessung anderer Teile der Bevölkerung in Betracht und Rechnung zu ziehen, dass man für gewisse Dinge weniger ausgeben kann als früher. Die Ausschusssitzung des SGB. vom 27. November 1942 stellte deshalb ausdrücklich fest, dass « eine Beschränkung des Realeinkommens in der Kriegszeit, wie sie durch die Richtsätze für

Ergebnisse der Bewegungen im Jahre 1942

Verbände	Lohnerhöhungen bzw. Teuerungszulagen					Bemerkungen TZ. = Teuerungszulage LE. = Lohnerhöhungen FZ. = Familienzulage	Gesamtarbeitsverträge		
	Fälle	Betriebe	für insgesamt Arbeiter	in Franken: pro Arb u. Woche	in Franken: total pro Woche		Fälle	Betriebe	für insgesamt Arbeiter
1. Bau- und Holzarbeiter	329	16,276	115,978	6.61	766,867	—	36	1032	8,858
2. Bekleid.-, Leder- u. Ausrüstungsarb.	48	611	9,410	—	—	Davon in 23 Fällen in 554 Betrieben für 2755 Arbeiter LE. pro Woche Fr. 6.88.	1	8	100
3. Buchbinder	8	480	2,700	—	—	Erreichung einer 3. und 4. TZ. für das Buchbindereipersonal. Erhöhung stark differenziert zwischen Fr. 3.— bis 10.70 p. Woche.	1	60	800
4. Eisenbahner	99	123	36,800	—	—	TZ. für SBB.-Personal laut BRB. vom 13. 1. 42 plus Herbstzulage vom 2. 10. 42. TZ. für 7500 Privatbahner.	—	—	—
5. Handels-, Transp.- u. Lebensmittelarb.	322	3,572	38,600	—	—	TZ. verschieden gestaffelt; in 31 Fällen für 825 Arbeiter LE.	16	7779	13,704 [1]
6. Hutarbeiter	—	—	—	—	—		—	—	—
7. Lithographen	1	141	1,313	—	—	4. TZ. und Erhöhung der monatl. Familienzulage.	2	3	7
8. Metall- und Uhrenarbeiter	— [2]	3,350	132,000	—	—	Erreichung einer TZ. nach verschiedenen Ansätzen. Dazu in 46 Fällen in 147 Betrieben für 4028 Arbeiter LE.	1	13	21
9. Personal öffentlicher Dienste . . .	123	133	ca. 19,000	—	—	TZ. verschieden gestaffelt, dazu in 10 Fällen für 777 Arbeiter Lohnverbesserungen.	—	—	—
10. Postbeamte	1	1	— [3]	—	—	TZ. laut BRB. vom 13. 1. 42 plus Herbstzulage vom 2. 10. 42.	—	—	—
11. PTT.-Angestellte	1	1	— [3]	—	—	TZ. wie eidg. Personal.	—	—	—
12. Stickereipersonal	1	4	1,000	2.75	2,750	—	—	—	—
13. Telephon- und Telegraphenbeamte .	1	1	— [3]	—	—	TZ. wie eidg. Personal.	—	—	—
14. Textil- und Fabrikarbeiter	89	92	13,189	—	—	TZ.; davon in 23 Fällen in 23 Betrieben für 3536 Arbeiter LE.	1	1	55
15. Textilheimarbeiter	2	5 [4]	1,718	—	—	TZ. 10 bis 15%; FZ. für Seidenbeuteltuchweber.	—	—	—
16. Typographen	1	960	6,000	—	—	4. TZ. Erhöhung Fr. 5.15 bis 8.10 pro Woche.	—	—	—
	1026	25,750	377,708	—	—		58	8896	23,545

9. Tabelle.

Verbände	Arbeitszeitverkürzungen					Ferien			Verschiedene Zugeständnisse		
	Fälle	Betriebe	für insgesamt Arbeiter	Zahl der Stunden pro Arb. u. Woche	Zahl der Stunden total pro Woche	Fälle	Betriebe	für insgesamt Arbeiter	Fälle	Betriebe	für insgesamt Arbeiter
1. Bau- und Holzarbeiter	10	297	2189	5,5	12,000	27	567	5345	10	371	15,491
2. Bekleid.-, Leder- u. Ausrüstungsarb.	—	—	—	—	—	4	5	1035 [5]	12	18	5,992
3. Buchbinder	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	97
4. Eisenbahner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Handels-, Transp.- u. Lebensmittelarb.	12	13	707	—	— [6]	7	10	164 [7]	70	896	6,872
6. Hutarbeiter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Lithographen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Metall- und Uhrenarbeiter	—	—	—	—	—	12	44	585 [8]	14	14	3,191
9. Personal öffentlicher Dienste	—	—	—	—	—	6	6	137	46	44	5,624
10. Postbeamte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. PTT.-Angestellte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12. Stickereipersonal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13. Telephon- und Telegraphenbeamte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14. Textil- und Fabrikarbeiter	—	—	—	—	—	8	8	923	26	26	2,159
15. Textilheimarbeiter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16. Typographen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	22	310	2896	—	—	64	640	8189	179	1370	39,426

1 Davon 2 Landesverträge für Bäcker und Gärtner.
2 Zahl der Fälle nicht genau feststellbar.
3 Anzahl der Genussberechtigten nicht feststellbar.
4 Inkl. 550 Heimarbeiter, Betriebe nicht feststellbar.
5 In einem weiteren Fall Ferienverbesserungen für 1200 Arbeiter.
6 Zahl der Stunden nicht genau feststellbar.
7 In 4 weiteren Fällen Ferienverbesserungen für 4 Betriebe mit 571 Arbeitern.
8 In 5 weiteren Fällen Ferienverbesserungen für 62 Arbeiter.

den Lohnausgleich der Lohnbegutachtungskommission der Arbeiterschaft zugemutet wird, so lange als ungerecht abzulehnen ist, als nicht für alle Wirtschaftsgruppen nach sozialen Gesichtspunkten abgestufte Grundsätze der Einkommensverteilung zur Anwendung gelangen». Dass in dieser Richtung nichts geschehen wird, konnte erwartet werden. Desgleichen ist eingetreten, was von seiten der Gewerkschaften von allem Anfang an befürchtet worden ist: Die — wie sogar das « Berner Tagblatt » sagt — « mehr oder weniger richtigen offiziellen Empfehlungen » der Lohnbegutachtungskommission werden von gewissen Kreisen der Unternehmer immer mehr als offizielle Norm aufgefasst und proklamiert. Sogar die reiche Basler chemische Industrie schlägt sich stolz auf die Brust und sagt, dass sie es als ihre « vornehmste Pflicht » betrachtet, den Arbeitern « die nach den Richtsätzen der Eidg. Lohnbegutachtungskommission zu gewährenden Teuerungszulagen nicht vorzuenthalten ». Drei Arbeitgeberschiedsrichter machen im Zusammenhang mit der Ablehnung eines einstimmig angenommenen schiedsgerichtlichen Urteils in Sachen des Konflikts in der chemischen Industrie in Basel sogar mit einer gewissen Entrüstung darauf aufmerksam, dass die Forderungen des 80prozentigen Teuerungsausgleichs der Arbeiter der chemischen Industrie « in Widerspruch zu den Richtlinien der Eidg. Lohnbegutachtungskommission ständen » (der Schweizerische Gewerkschaftsbund steht auf dem Standpunkt, dass für die niedrigen Löhne unbedingt der volle Teuerungsausgleich zu erfolgen hat). Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, dass die Lohnbegutachtungskommission den Arbeitern mit ihren « Richtsätzen » einen Bärendienst geleistet hat, so würde er durch solche Feststellungen seitens einer Industrie erbracht, die sich auf alles andere als darauf berufen kann, dass für ihre Wirtschaftsgruppe « nach sozialen Gesichtspunkten abgestufte Grundsätze der Einkommensverteilung zur Anwendung gelangen ». *R.*